

# Filmkultur und Filmbranche-Wahlprüfsteine

## Antworten CDU

<p>1. Welche Rolle spielt die Film- und Kinokultur in Ihrer Partei?</p>	<p>Film wird häufig als Teil der Wirtschaft gesehen, weshalb man sich mit öffentlich finanzierter Kunst- und Kulturförderung schwertut. Dabei hat der Film, seine Bilder, seine Erzählungen, seine Musik, die niederschweligen Zugangsvoraussetzungen und seine Ungezwungenheit bei der Rezeption große kulturelle Macht. Filme regen zu Gesprächen an, können unser Sozialverhalten beeinflussen. Film ist deshalb für uns Kunst, was aber nicht heißen soll, dass jeder Film große Kunst ist. Und das heißt auch nicht, dass jede Filmkunst mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Die richtige Entscheidung zu treffen, wird für die Politik immer eine Herausforderung bleiben, und eine solche Entscheidung wird immer Diskussionen provozieren. Kinos sind zentrale Orte für den Film und prägen trotz vieler Multiplexkinos am Stadtrand immer noch die Innenstädte. Aber vielleicht muss man Filmkultur, die zweifelsohne durch viele hochwertige Angebote in Streaming-Diensten zu einem anderen Rezeptionsverhalten führt, von der althergebrachten Kinokultur trennen. Wir haben dafür kein Patentrezept, wollen darüber aber mit den Beteiligten aus Film und Games, dem Filmhaus, Kulturjournalisten und Fachleuten sprechen.</p>
<p>2. Wie stehen Sie zu der Entwicklung eines Film- und Festivalzentrum in Frankfurt, das im aktuellen Koalitionsvertrag angekündigt wurde? Das Film- und Festivalzentrum ist essentiell für den Fortbestand der Frankfurter Filmfestivalszene, welche weit über Hessen und zum Teil sogar über Deutschland hinaus Anerkennung findet. Seitdem das CineStar Metropolis nicht mehr vertraglich für die kulturelle Nutzung zur Verfügung steht, sind insbesondere die großen Festivals darauf angewiesen, Filmvorführungen in Interimsspielstätten wie dem Künstlerhaus Mousonturm, dem Theater Willy Praml oder der Volksbühne im großen Hirschgraben auszulagern. Das im Koalitionsvertrag 2016-2021 angekündigte Film- und Festivalzentrum (grobe Definition: ein Gebäude mit mehreren Kinosälen, einer davon mit mindestens 500 Plätzen, sowie angeschlossenen Büros und Lagerflächen) harrt weiterhin seiner Verwirklichung.</p>	<p>Ein Filmfestivalzentrum wäre eine schöne Sache, wird aber kaum von der Stadt zu finanzieren sein. Denn neben den Investitionen müsste dann ja noch der Betrieb bezuschusst werden, und diese Mittel dürften nicht zulasten der bestehenden Finanzierungen und Zuschüsse gehen. Im Übrigen stellt sich die Frage, ob wirklich ein solches Kino erforderlich ist oder ob die Festivals nicht in den verschiedenen, in Frankfurt hoffentlich noch lange existierenden Kinos stattfinden können.</p>
<p>3. Was wollen Sie tun, um die Frankfurter Filmfestivals weiter zu stärken? Mit der 2017 eingeführten Erhöhung des Etats für Festivals und Filmreihen (Förderbereich Visuelle Medienarbeit des Kulturamts) sind die im Koalitionsvertrag anvisierten "professionellen</p>	<p>Die Zahl von 22 Festivals in Frankfurt ist beeindruckend. Es wird aber finanziell nicht möglich sein, jedes dieser Festivals angemessen und stetig finanziell zu unterstützen, zumal jede Förderung auch für neue Projekte und Festivalideen offen sein</p>

<p>Bedingungen" nicht erreicht. Gerade die Finanzierung der Personalkosten, welche soziale Mindeststandards gewähren sollen, ist aktuell nicht zu leisten, so dass die hiesige Szene mit 22 Filmfestivals (siehe Liste im Anhang) nachhaltig gestärkt und gesichert werden muss.</p>	<p>muss. Wenn Frankfurt aber auch für neue Festivalideen offen sein muss, dann kann die Stadt nicht alle bereits existierenden Festivals unverändert unterstützen.</p>
<p>4. Wie kann die Frankfurter Kinolandschaft erhalten und gestärkt werden? Streaming-Angebote und Corona haben die Gefahr des Kinosterbens verschärft, aktuell zu beobachten auch in Frankfurt. Das Kino als soziokultureller Ort muss erhalten bleiben, damit auch zukünftig, nicht zuletzt in den Innenstädten, das kulturelle Angebot aufrechterhalten werden kann.</p>	<p>Wir würden uns wünschen, dass aus der Kreativwirtschaft Vorschläge kommen, wie es in Zukunft weitergehen soll. Die Corona-Pandemie wird nicht nur viele Bereiche der Wirtschaft, des Handels, der Innenstädte und des Freizeit- und Tourismusverhaltens umkrempeln. Sie wird unseres Erachtens auch nicht an der Kultur spurlos vorbeigehen. Kinos sind wichtige soziokulturelle Orte, aber möglicherweise wird es zu einer weiteren Reduzierung der Standorte kommen. Die Frage lautet deshalb, welche Formen werden kommen, die das menschliche Bedürfnis nach Austausch, Begegnung und Kommunikation befriedigen, wenn es vielleicht weniger Kinos gibt. Spielen vielleicht Games in Zukunft eine größere Rolle? Stellen Streaming-Angebote ein Gefahr für den Film dar, oder sind sie nur eine Gefahr für das Kino?</p>
<p>5. Wie gedenken Sie die Nachwuchsarbeit in der Film- und Kreativbranche zu fördern? Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass insbesondere Soloselbständige, Freiberufler*innen und kleinere Unternehmen wenig Rücklagen bilden können. In diesen Berufsfeldern herrscht außerdem Fachkräftemangel (auch durch Abwanderung). Der Nachwuchs muss davon überzeugt werden, dass die Kreativ- und Kulturbranche in Krisensituationen kein zweites Mal derart in Mitleidenschaft gezogen wird.</p>	<p>Die Nachwuchsförderung ist in erster Linie Sache der Hochschulen und Ausbildungsorte. Die Stadt Frankfurt kann hier nur sehr beschränkte Angebote machen. Eine Garantie, dass sich eine solche Krisen, wie die Corona-Pandemie nicht mehr wiederholen und die Kulturbranche kein zweites Mal in Mitleidenschaft gezogen wird, kann niemand geben. Im Übrigen waren und sind von der Krise nicht nur Kulturschaffende betroffen, sondern viele andere Soloselbständige auch.</p>
<p>6. Wie könnte die Unterstützung für ein Filmproduktionszentrum von Seiten der Stadt aussehen? Seit mehreren Jahren schon existiert der Bedarf von jungen Filmschaffenden kurz vor oder kurz nach der Gründung von eigenen Produktionsfirmen bzw. Unternehmen, in Frankfurt günstige Büroflächen, Aus- und Weiterbildungsangebote und einen eigenen Ort zum Netzwerken zu erhalten. Das sogenannte Mediengründungs- und Filmproduktionszentrum (oder auch Filmproduktionszentrum) kann und soll hier Abhilfe schaffen.</p>	<p>Ein Filmproduktionszentrum könnte eine Angelegenheit der Wirtschaftsförderung sein, zumal es für Produktionsfirmen (welche?) günstige Flächen anbieten soll. Kulturpolitisch können wir uns eher eine Förderung von Filmkunst vorstellen als die Förderung eines Produktionszentrums. Denn selbst bei Schaffung eines Produktionszentrums wird es ohne Produktionsförderung nicht gehen. Wir bevorzugen dann eher, die Kunst zu fördern, als eine Immobilie. Außerdem sind wir der Meinung, dass heute Netzwerkbildung nicht auf einen gemeinsamen festen Ort angewiesen ist, sondern durchaus auch virtuell funktionieren kann. Es wird zwar immer auch die menschliche Begegnung geben müssen, aber warum soll diese immer am selben Ort stattfinden</p>
<p>7. Wie und mit welchen Mitteln wollen Sie den Filmstandort Frankfurt attraktiver machen? Um Frankfurt als lukrativen Drehort für nationale und internationale Kino- und TV-Produktionen wie auch Serien interessant zu machen, benötigt es gute Drehbedingungen durch bspw. günstige</p>	<p>Digitalisierung und schnelles Internet sind Zukunftsthemen und betreffen nicht nur den Film oder die Filmbranche. Eine Stärke Frankfurts ist der Finanzplatz. Erfolgreiche Filmproduktionen brauchen mutige Finanziere. Hier würden wir gerne mit der Kreativwirtschaft überlegen, wie</p>

und kurzfristig verfügbare Produktionsbüros mit  
schnellem Internet und logistisch guter  
Verkehrsanbindung.

wir mehr Wagniskapital und entsprechende  
Unternehmen und Unternehmer an Frankfurt  
binden können und Bewusstsein für die  
Bedingungen der Filmproduktion, aber auch der  
Games-Industrie bei den verantwortlichen  
Kapitalgebern schaffen.